

# Die Hirsche im Schlosspark haben ein neues Zuhause

**Die Hirsche in der Rapperswiler Schlosshalde haben einen neuen Stall erhalten. Mittels Helikopter wurden dafür die Einzelteile geliefert. Das neue Heim ist einiges grösser als das alte – und entspricht so wieder den heutigen Tierschutzvorschriften.**

Von Nicole Bruhin

Rapperswil-Jona. – Die neun Hirsche in der Schlosshalde verfolgten gestern Morgen etwas ungläubig das Geschehen, das sich zuerst über ihren Köpfen und dann direkt neben ihnen abspielte. Ein Helikopter brachte Flug um Flug die hölzernen Einzelteile für ihr neues Zuhause.

Der alte Stall im Hirschpark auf dem Schloss musste ersetzt werden. «Er ist über die Jahre baufällig geworden», sagt der Umweltbeauftragte der Stadt, Peter Lanz. Das Gebäude sei irgendwann in den 60er Jahren erbaut worden.

Doch der Holzbau war nicht nur einfach alt. Er hat auch nicht mehr den aktuellen Schweizer Tierschutzvorschriften entsprochen. «Der Raum war für die Tiere viel zu klein», sagt Lanz.

## Neuer Stall ist aus Holzmodulen

Der Neubau besteht aus Holzmodulen. Da die Zugänglichkeit zum Hirschpark stark eingeschränkt ist, wurden diese Holzelemente mit einem Lastwagen via Haldenstrasse in die «Giessi» am See angeliefert und anschliessend mit dem Helikopter in die Schlosshalde transportiert. «Zwölf Einzelteile wurden hergeflogen», sagt Lanz. Die Arbeiten wurden von der Büsser Holzbau AG aus Rapperswil-Jona ausgeführt.

Die Module wurden dann im Eiltempo von Arbeitern auf einem neu angelegten Betonboden verankert und montiert. Das ging alles sehr schnell. Bereits nach knapp zwei Stunden stand in der Schlosshalde das Grundgerüst des Stalls.

Für die Hirsche wird es nun um einiges komfortabler. Ihr neues Zuhause bietet zwei Räume. «Das ist einer mehr als zuvor», sagt Lanz. Es hat in beiden Räumen eine Futterstelle für die Tiere. So könnten stärkere und schwächere Tiere getrennt voneinander fressen. Mit den zwei Räumen gibt es auch mehr Rückzugsmöglichkeiten. So entspreche man der aktuellen Tierschutzverordnung, erklärt Lanz. Auch für den Hirschwart bietet

das neue Gebäude neuen Komfort. «Er kann neu das Futter in einem Zusatzraum im Stall lagern.» Zuvor musste er das Futter immer in das Gehege transportieren. «Das war nicht immer ganz einfach.» Bis die Hirsche in den neuen Stall einziehen

können, müssen sie sich noch etwas gedulden. Im April ist es so weit.

## Arbeiten im Mai abgeschlossen

Die restlichen Arbeiten im Hirschpark werden bis im Mai abgeschlossen sein. Es werden zurzeit die Tro-

ckenmauern revidiert und Drainagen für die Entwässerung des Hangs angelegt.

Zusätzlich pflanzt die Stadt einige Sträucher als Sichtschutz für die Hirsche. Ebenso werden alle Zäune im Gehege erneuert.



**Grossaktion:** Die Module für den neuen Hirschstall in der Rapperswiler Schlosshalde werden mit dem Helikopter innert kurzer Zeit angeliefert und von den Arbeitern zusammengesetzt. Bilder Nicole Bruhin



## 1200 Schützen in Rapperswil-Jona

**In Rapperswil-Jona findet das 32. Hanslin-Gedenk-Schiessen statt. 1200 Schützen aus zwölf Kantonen werden erwartet.**

Rapperswil-Jona. – Übermorgen Freitag, 14. März, am Samstag, 15. März, Sonntag, 16. März, und Samstag, 22. März, wird in der Schiessanlage Grunau in Rapperswil-Jona zum 32. Mal das Hanslin-Gedenk-Schiessen durchgeführt. Das Organisationskomitee freut sich, dazu einladen zu dürfen, teilt es mit.

Das Gedenk-Schiessen soll an den im Februar 1971 mit dem Helikopter tödlich verunglückten Kommandanten des FAK 4, Adolf Hanslin, erinnern. Es geschah unweit der Schiessanlage Grunau, wo das Schiessen stattfindet.

## Ein schönes Programm

Das OK dürfe den zu erwartenden 1200 Schützen aus zwölf Kantonen ein schönes Programm präsentieren. Es gilt, zwei Probe- und zehn Schuss Einzelfeuer auf die A10er-Scheibe zu schiessen. Davon werden die letzten vier in 100er-Wertung gezeigt und zählen für den Gruppenwettkampf.

Dieser wird wie bisher in drei Kategorien durchgeführt. Feld A alle Gewehre, Feld B nur Sturmgewehr 57/02 und Feld D nur Armeegewehre, ausgenommen reine Sturmgewehrgruppen 57/02. Dazu kann fakultativ ein Auszahlungsstich vier Schuss A100er-Wertung geschossen werden.

Der Auszahlungsstich wird in zwei Kategorien geschossen: Feld A Sportgewehre und Feld B/D Armeegewehre. Aus den beiden Stichen wird wiederum ein Festsieger in der Kategorie Feld A (Sportgewehre) und Feld B/D (Armeegewehre) erkoren.

## Bitte um Verständnis

Die Hanslin-Kannen als Wanderpreise (Bündner-Zinnkannen) wie auch der Hanslin-Becher als Gruppenpreis hätten bisher grossen Anerkennung gefunden, heisst es weiter.

Mit einer Flamme oder Schiefer auf Sockel oder einer Pfeffermühle stehen weitere Gruppenpreise zur Auswahl bereit. Der Becher wird in Form und Gestaltung nicht verändert.

Mit diesen Vorgaben hofft das OK wieder eine grosse Schützenschar in Rapperswil-Jona herzlich willkommen heissen zu dürfen. Es wünscht den Teilnehmern viel Erfolg, sei es beim Schiessen oder, wenn es die Zeit erlaubt, beim anschliessenden Jass in der Festwirtschaft.

Da wiederum etwa 1200 Schützen erwartet werden, bittet das OK die Vitaparcours-Benützer um Verständnis, wenn es an diesen Tagen auf dem Parkplatz vor der Grunau etwas eng wird. (eing)

# Konjunktur: Heiter mit Aussicht auf Schön

**Am Konjunkturforum «Horizonte» der St. Galler Kantonalbank blickte Prognostiker Peter Eisenhut positiv in die wirtschaftliche Zukunft. Für die Ostschweiz als Arbeitsmarkt aber fiel der Wetterbericht wolkenverhangen aus.**

Von Nadine Rydzik

Rapperswil-Jona. – Peter Eisenhut, geschäftsführender Partner der «ecopol ag», nahm sich unter dem provokanten Titel «Vom Ausland wachgeküsst?» der aktuellen Situation und der erwarteten Entwicklungen an: nicht zuletzt in der Ostschweiz und dem Linthgebiet. Die guten Nachrichten vorweg: Die Aussichten seien gut, so Eisenhut.

Die Schweiz werde von Europa, speziell Deutschland, im wahrsten Sinne des Wortes wachgeküsst. Nicht

zuletzt die Ostschweiz profitiere von den dortigen Entwicklungen. Die beste Prognose seit 2008 bedeute aber nicht das Krisenende im Euroraum. «Ich gehe mehr von einer Krisenpause aus», so Eisenhut.

## Die Achillesferse der Region

Die Erwartungen der Industrie in der Ostschweiz für 2014 und 2015 seien gross, auch wenn man mehrheitlich im Minus sei, sagte Eisenhut. Der Bauwirtschaft gehe es bereits gut und ein Angebotsüberschuss an Immobilien sei nicht abzusehen.

Der Arbeitsmarkt sei die Achillesferse der Region Ostschweiz. Das zeigte sich auch im Konjunkturtalk mit Moderatorin Eva Nietlisbach sowie in der anschliessenden Podiumsdiskussion.

Am Podium nahmen Regierungsrat Willi Haag, Bruno Bünzli, Präsident des Arbeitgeberverbandes See und Gaster

und Rolf Kaufmann, Inhaber und VR-Delegierter Allico AG, teil.

So verliert man in der Ostschweiz zusehends an Arbeitskräften und hat – obgleich dieser Trend in Gaster und See noch sehr abgeschwächt erkennbar ist – selbst bei Geberit damit zu kämpfen, qualifizierte Fachkräfte zu rekrutieren, wie Bünzli erklärte.

Auch Kaufmann bestätigte: «Wir haben Vollausslastung, aber der Kampf um die Arbeitskräfte ist problematisch.»

Haag sah die Lösung darin, sich auf die Stärken und Ressourcen der Region zu besinnen, konkret auf die guten Bildungsmöglichkeiten.

Der Problematik, dass gut ausgebildete Kräfte in andere Kantone abwandern, versucht die Industrie entgegenzuwirken, wie Bünzli und Kaufmann berichteten. Sei es durch den Schulterschluss mit den Bildungsinstitutionen, die mit der Schülerschaft Einblicke in und Kontakte zu Unter-

nehmen aufbauen können. Oder durch den Versuch, den eigenen Nachwuchs auszubilden und zu halten.

## Mit- statt gegeneinander

Haag nutzte die Gelegenheit, an alle den Appell eines Miteinanders auszusprechen. Dabei nahm er auf den Streit um den künftigen Standort der Kantonsschule oder auch die langwierig geplante und wieder verworfene Verkehrsstrategie Rapperswil-Jona, speziell den Stadttunnel, Bezug.

«Wir müssen grösser und nicht nur in den Grenzen der eigenen Gemeinde denken», mahnte er an. Schliesslich seien es auch solche hochgeschaukelten Diskussionen, welche Verzögerungen brächten.

Nicht zuletzt habe sich in der Bevölkerung auch die Einstellung zu Industriebauten verändert. Haag rief dazu auf, Projekte von Beginn an gemeinsam mit den zuständigen Behörden zu planen.

## IMPRESSUM

### DIE SÜDOSTSCHWEIZ

Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

**Herausgeberin:** Südostschweiz Presse und Print AG  
Verleger: Hanspeter Lebrument  
CEO: Andrea Masüger

**Redaktionsleitung:** David Sieber (Chefredaktor), Pieder Caminada, René Mehrmann (Stv. Chefredaktoren), Reto Furter (Leiter Region Graubünden), Rolf Hösli (Redaktion Glarus), Patrick Nigg (Überregionales), Thomas Senn (Redaktion Gaster/See), René Weber (Sport)

**Abo- und Zustellservice:** Zürcherstrasse 45, 8730 Uznach, Telefon 0844 226 226, E-Mail abo-gastersee@suedostschweiz.ch

**Anzeigen:** Südostschweiz Publicitas AG

Erscheint siebenmal wöchentlich

**Verbreitete Auflage** (Südostschweiz Gesamt): 81 786 Exemplare (Verlagsangaben)

**Reichweite:** 163 000 Leser

**Adresse:** Die Südostschweiz, Zürcherstrasse 45, 8730 Uznach, Telefon 055 285 91 00, Fax 055 285 91 11.  
**E-Mail:** Redaktion Gaster und See: redaktion-ga@suedostschweiz.ch; Redaktion Online: redaktion-online@suedostschweiz.ch.

Ein ausführliches Impressum erscheint in der Samstagsausgabe.